

Protokoll AK nachhaltige Fachschaftsarbeit

Datum und Uhrzeit: 11.05.2018 um 15:30

AK-Leiter: Maximilian Wandl

Protokollant: Clara Simacek

Anwesende: Marburg (Sarah, Bella), Hannover (Clemens), Tübingen (Biochemie: Bibi), Berlin (Stefan), Münster (Magdalena, Jens), Freiburg (Sebastian), Bayreuth (Melissa), Bonn (Thimo, Sonja), Jena (Pauline, Robin), Hohenheim (Lena), Dresden (Victor, Katja), Düsseldorf (Gary), Oldenburg (Simon), Halle (Linda, Robin, Rebeka), Konstanz (Alina), Gießen (Nik), Leipzig (Conny), Kiel (Kristin), Göttingen (Freddy), Rostock (Julia), (27)

Tagesordnung

1. Begrüßung und Formalia
2. Brainstorming/ Gruppenarbeit
3. Nachhaltigkeit und Soziales
4. Generationenübergreifende Fachschaftsarbeit
5. Sonstiges (hier muss abgestimmt werden, ob der AK für die nächste BuFaTa weiterempfohlen wird und wenn ja, ob als kurzer oder langer AK)
6. Abschlussdiskussion

TOP 1: Begrüßung und Formalia:

- Vorstellungsrunde: Jeder der Teilnehmer*innen stellte sich vor und gab an, wie die jeweilige Fachschaft aufgebaut ist (ob Verein, Initiative, FSR etc.)

→ Für den Aufbau der einzelnen Fachschaften wird auf den AK "rechtliche Rahmenbedingungen und Fachschaftsarbeit" verwiesen

TOP 2: Brainstorming/ Gruppenarbeit

-Gruppenarbeit:

Es bildeten sich Gruppen von etwa 4-7 Personen und es wurde über die Frage diskutiert, was die Teilnehmer unter einer nachhaltigen Fachschafts-Arbeit verstehen. Folgende Ergebnisse wurden im Plenum vorgestellt:

- **Gruppe 1:** Im Allgemeinen ist es wichtig, egal bei welcher Aktivität, sich vor Augen zu halten, welche und wie viele Ressourcen gebraucht werden. Für eine nachhaltige Fachschaftsarbeit ist es demnach wichtig, diesen Ressourcenverbrauch so gering wie möglich zu halten.

- **Gruppe2:** Ein weiterer Punkt liegt in der Kommunikation. Diese kann zwischen einzelnen Fachschaften stattfinden, aber auch mit Studierenden, die nicht Mitglied einer Fachschaft sind. Beispielsweise plant Gießen einen Informationstag über Nachhaltigkeit, oder wenn in Münster Masterstudierende im Rahmen ihres Studiums nachhaltige Projekte planen, geschieht dies teilweise mit der Unterstützung der Fachschaft.
- **Gruppe 3 + 4:** Schließen sich allem zuvor angesprochenen an.
- **Gruppe 5:** Nachhaltiges Denken kann auch mit kleinen Aktionen an die Leute gebracht werden, wie z.B. das Veranstalten eines Grillabends, bei dem an die Gäste nur Vegetarisches verkauft wird. Wer trotzdem Fleisch essen will, kann es selbst mitbringen.

TOP 3: Nachhaltigkeit und Soziales

Die Fachschaften tauschten sich aus, in welche Projekte sie involviert sind, die Nachhaltigkeit und ein soziales Miteinander fördern.

- **Tübingen (Biologie):** Es gibt u.a. eine Kooperation mit der “Initiative Bunte Wiese”, die sich darum bemüht, den Artenreichtum durch das reduzierte Mähen von Wiesen zu erhöhen. Weiter gab es in den letzten Jahren immer eine Blutspende- Aktion, bei der der Erlös an lokale soziale Projekte gespendet wurde.
- **Münster:** Einige Masterstudierende, die nicht zur Fachschaft gehören, belegen ein Projektleitungsmodul. Besonders vielversprechende und nachhaltige Ideen werden von der Fachschaft unterstützt. Diese Kooperation hat sich im Großen und Ganzen als recht erfolgreich bewährt, obwohl es teilweise Probleme bei der Aufgabenverteilung gab. Weiter veranstaltete die Fachschaft Welcome-Home Dinner für Flüchtlinge, was sich aber als eher weniger erfolgreich zeigte. Außerdem sammelt die Fachschaft Spenden für Zoos und hat auch schon darin Nachtführungen veranstaltet. Weiter wurde bei Veranstaltungen auf wiederverwendbare Hartplastik-Becher umgestiegen.
- **Hohenheim:** Hier gibt es ein “Green Campus-Projekt”, das der Initiative der Tübinger Bunte Wiese ähnelt. Weiter gibt es noch eine Aktion, bei der die wertvollen Bauteile von alten Handys recycelt werden. Der Erlös wird an eine Initiative gespendet, die sich für den Schutz von Berg-Gorillas einsetzt (Ein Handy für den Gorilla).
- **Bonn:** Es gibt eine Aktion, bei der jeder mit dem Fahrrad zurückgelegte Kilometer gesammelt wird. Es können dabei Teams gebildet werden und diese können in einem Wettstreit gegeneinander antreten. Wäre das nicht eine gute Idee, für einen Contest zwischen den BuFaTa-Fachschaften? Weiter wurde hier ein vegetarisch-veganes Grillfest veranstaltet. Hierbei wurde nur Vegetarisches zum Grillen gestellt und nicht groß angekündigt, dass kein Fleisch verkauft wird. Wer trotzdem welches essen wollte, hätte es selbst mitbringen sollen. Das Grillfest ist gut angekommen und den Leuten wurde gezeigt, dass man nicht immer Fleisch essen muss.

- **Kiel:** Hier gibt es einen Campus-clean-up in Zusammenarbeit mit der AG Abfallvermeidung, bei der auf dem ganzen Uni-Gelände der herumliegende Müll eingesammelt wird. In Ergänzung dazu wird an diesem Tag noch weiter Aufklärungsarbeit betrieben.

- **Gießen:** Es steht in Planung, einen Nachhaltigkeitstag zu organisieren. Dort soll es Gastvorträge und Workshops geben. Beispielsweise könnte angesprochen werden, wie man sich um einen Garten kümmern muss, damit er ökologisch besonders wertvoll ist (wie oft man mähen muss etc.).

- **Konstanz:** Dort wurde mal über die Anschaffung von Bienenvölkern geredet. Dies ist leider aber an fachschaftsinternen Diskrepanzen gescheitert, jedoch nicht an rechtlichen Rahmenbedingungen. Es werden in Konstanz Bienen für Forschungszwecke auf einem Dach eines Neurobio- Labors gehalten. Das Halten der Bienen, bringt neben diesen ganzen ökologischen Vorteilen zum einen auch mehr Rechte in Sachen Gebäudenutzung ein. Zum anderen werden dadurch auch neue HiWi-Stellen geschaffen.

Es werden hier weitere Ideen aufgeführt, wobei aufgrund der Gesprächsdichte des Plenums die Zuordnung der Universitätsstädte zu den einzelnen Rednern leider untergegangen ist.

- **Plastikbecher in Mensen:** Eine Mensa, die viel Wert auf ein umweltfreundliches Image legt, hat bisher immer die Smoothies in Einweg-Plastikbechern verkauft. Sie ist nun umgestiegen auf eine umweltfreundlichere, aber dafür auch teurere Variante. Es wird gehofft, dass der Preis hierbei noch sinken wird.

- **Sezier- Kurse:** Es kam weiter noch eine Diskussion über das Verwenden von Tieren in Sezier-Kursen auf. Beispielsweise wird an einigen Unis die Aga-Kröte verwendet, die in Australien eine invasive Art und damit eine Plage ist. Die Vorteile diese Kröten zu verwenden, liegen zum einen darin, dass für die Kurse nicht extra Kröten gezüchtet und getötet werden. Weiter wird zum anderen die ökologische Nachhaltigkeit in Australien geschützt und verbessert.

In diesem Zusammenhang wurde berichtet, dass es weiter Kooperationen mit Zoos gibt, bei denen Tiere, die an einem natürlichen Tod gestorben sind, an Unis für Sezier-Kurse weitergegeben werden.

Weiter kam noch der Punkt über alternative Möglichkeiten zu solchen Kursen auf. Beispielsweise verwendet die Uni Mainz dafür Computer-Simulationen.

- **Filmabende:** Ein paar Fachschaften organisierten Filmabende und zeigten u.a. Filme wie "Chasing Coral" und "More Than Honey". Dazu gab es noch den Verkauf von Kuchen und Getränken, wobei der Erlös auch gespendet wurde. Außerdem ist es wichtig zu erwähnen, dass sich Netflix in Hinblick auf die Nutzungsrechte kulant gezeigt hat und nichts dafür verlangt hat.

- **Kommunikation:** Hier geben einige Fachschaften Informationen über nachhaltige Projekte in der Orientierungs-Woche (bzw. Einführungswoche) weiter.

- **Gift-Boxen/Bücherregale/etc.:** Diese dienen dem Austausch von Büchern oder anderen Dingen, die man selbst nicht mehr gebrauchen kann, aber noch gut genug sind um sie zu benutzen. Es stellte sich aber das Problem heraus, dass viele Leute nutzlosen Kram abgeladen haben.
- **Typisierungs-Projekte:** Eine Fachschaft hat einen Informationstag veranstaltet, bei dem man sich für die Stammzellen-pende typisieren lassen konnte und nebenher wurden noch Informationsveranstaltungen abgehalten. Diese Aktion hat eine positive Resonanz erhalten und wurde im Rahmen eines Fachschafts-übergreifenden Sommerfestes veranstaltet. Es stellte sich aber im Plenum die Frage, wie die Kosten für die Typisierung gedeckt werden sollten.
- **Ersti- Tüten:** Anstatt diese zu verteilen, kann jeder Ersti einen Stick mitbringen, auf den alle Altklausuren etc. gezogen werden

Außerdem tauschten sich die teilnehmenden Fachschaften über folgende Fragen aus:

- Wie wird das Verteilen von Flyern gehandhabt, oder welche Alternativen werden genutzt?

Eine Fachschaft hat die Erfahrung gemacht, dass Plakate keine gute Alternative zu Flyern darstellen. Was allerdings gut funktioniert hat, waren persönliche Besuche in den Vorlesungen und die Ankündigung der Veranstaltungen über soziale Medien. In diesem Zusammenhang hat sich eine Fachschaft sogar überlegt, Facebook dafür zu bezahlen vermehrt Werbungen zu schalten. Dies war aber nur auf Wahlen bezogen und wurde noch nicht getestet.

Eine andere Fachschaft flyert noch relative viel. Sie haben aber für sich wiederholende Veranstaltungen "Standard-Flyer", die nachdem sie verteilt wurden, wieder eingesammelt werden und bei der nächsten Möglichkeit nochmal ausgeteilt werden.

Außerdem wurden positive Erfahrungen damit gemacht, Leute mit „catchy“ Fragen auf der Straße anzusprechen, oder Werbung zu machen, indem mit Kreide auf die Straßen gemalt wurde.

- Welche Alternativen können für Plastik-Geschirr genutzt werden?

Hierbei kam die Idee auf, Leute, die zu Veranstaltungen ihr eigenes Geschirr mitbringen, eine kleine Belohnung zu geben. Beispielsweise in Form von Vergünstigungen. Außerdem kann man sich einen Grundstock an Besteck bei Mensen erfragen.

TOP 4: Generationenübergreifende Fachschaftsarbeit

Hier wurde über die Frage diskutiert, wie man es als eine Fachschaft erreichen kann, genügend Mitglieder zu rekrutieren. Das Problem, das viele verbindet: Mitglieder, die schon länger dabei sind fallen vermehrt weg und es mangelt an ausreichend Nachschub. Folgende Lösungsansätze wurden in das Plenum eingebracht:

- Breits bestehende Mitglieder behalten:

- Leute, die noch länger in der Fachschaft bleiben werden, diverse Ämter bekleiden lassen
- Anlegen von Methoden-Wikis, bzw. von "How-To's"

- Rekrutierung von Erstis:

- Es stellte sich die Frage, wie viel an Aufgaben man den Erstis zumuten kann, sodass sie nicht von zu viel Arbeit abgeschreckt werden, sich aber auch nicht bei zu wenig Arbeit langweilen. Um dem entgegen zu wirken erwies es sich als hilfreich, die Fachschaftssitzungen offen zu gestalten. Eine Fachschaft veranstaltet extra Ersti-Sitzungen, bei denen es um Ersti-bezogene Themen geht, sodass sie sich aktiver beteiligen können. Weiter kann man Erstis Mentoren an die Hand geben, die ihnen bei übernommenen Aufgaben über die Schulter schauen.

- Tübingen veranstaltet in jedem WS eine Party im Clubhaus, wobei Erstis, die mal in die Fachschaftsarbeit reinschnuppern wollen, dazu eingeladen werden, bei der Organisation mitzuhelfen.

- Außerdem erweist es sich als hilfreich, immer Rückfragen an die Erstis zu stellen, um auf Probleme hingewiesen zu werden

- In den Fachschaften weit verbreitet ist die Veranstaltung von umfangreichen Ersti-Einführungswochen. Darunter fallen z.B. Stadt-Rallies, Grill- und Glühweinabende, Institutsführungen etc.

→ vor allem das im Anschluss einer solchen Woche stattfindende Ersti-Wochenende (Ersti-Hütte), ist eine gute Gelegenheit um hier neue Mitglieder anzuwerben, v.a., wenn es zu Semesterbeginn angehalten wird.

→ eine Fachschaft veranstaltet eine Biologen-Fahrt in jedem SoSe; sie ist wie eine Ersti-Fahrt nur eben für alle studierenden Biologen

- an einigen Unis müssen die Erstis auch noch ein Mentoren-Programm absolvieren, das auch nochmal zur Einführung in das Uni-Leben dienen soll, aber nicht von den Fachschaften, sondern vom Fachbereich organisiert wird. Viele Fachschaftler übernehmen aber trotzdem die Stelle als Mentor, wodurch auch hier Werbung für die Fachschaft gemacht werden kann.

- Rekrutierung von Master- Studenten:

- z.B. Frühstücksgruppen, Präsenz bei Mastervorstellung zeigen, Kneipentouren und Wanderungen

- Fachschaftler, die von dem Bachelor in den Master wechseln, als Mitglieder beibehalten und in die Einführungsphasen (Orientierungs-Phasen) integrieren

- Sonstiges:

- Im Zusammenhang mit dem Beschwerde-Management konnte den Studierenden gezeigt werden, was Fachschaftsarbeit auch noch bedeuten kann

- Toilet- Paper: eine A4- Seite auf der locker und ironisch dargestellt wird, was gerade in der Fachschaft so aktuell ist. Diese Seite wird dann wöchentlich in den Toiletten ausgehängt

- Tipp, wenn eine Fachschaft aufgrund zu wenigen Mitgliedern, vor dem Aussteht:

- Die Studierenden in den Vorlesungen besuchen und auf die Dringlichkeit der Lage und die Wichtigkeit einer Fachschaft hinweisen

TOP 5: Sonstiges:

- Wie wird der Kontakt zu Alt-Fachschaftlern gehalten?

- Eine Fachschaft hat zwei WhatsApp-Gruppen, eingeteilt in Aktive auf der einen Seite und aktuelle und ehemalige Fachschaftler auf der anderen Seite.

- Viel Kontakt kann auch dadurch gehalten werden, dass Fachschaftsmitglieder nachfolgend Doktoranden werden oder in die Lehre gehen

- Außerdem wird nicht nur fachschaftsintern, sondern auch einfach privat der Kontakt gehalten

- Meinungsbild: Soll der AK so auf der nächsten BuFaTa weitergeführt werden?

Dafür (27) / Dagegen (0) / Enthaltungen (0)

→ *einstimmig dafür!*

TOP 6: Abschlussdiskussion

Hier wurde abschließend nochmal konstruktive Kritik über den AK geäußert.

- Es wurde die Anmerkung geäußert, dass mehr Redebedarf für TOP 4 bestand, als für TOP 3. Wie man Erstis am besten rekrutieren kann, wird aber in einem anderen (langen AK) besprochen

- Der Inhalt war für die Dauer eines kurzen AKs ausreichend

- Die Fachschaften konnten sich gegenseitig für zukünftige Projekte inspirieren

- Idee für die nächsten AK:

- eine Fachschaft, die gerade akute Probleme haben, könnten diese dem Plenum vorstellen und sich dann von den anderen Teilnehmern helfen lassen.
- eine genauere Begriffsklärung des Wortes „Nachhaltigkeit“ (ökologische Nachhaltigkeit, oder der Fortbestand einer Fachschaft?)
- man könnte evtl. noch besser rechtliche Rahmenbedingungen mit einbringen